

**Haag, Ernst, Das hellenistische Zeitalter. Israel und die Bibel im 4. bis 1. Jahrhundert v. Chr. (Biblische Enzyklopädie 9), Verlag Kohlhammer, Stuttgart 2003. 271 Seiten, kart., € (D) 25,- / € (A) 25,80 / sfr 42,10**

Die vom Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart, aufgelegte Reihe „Biblische Enzyklopädie“ bietet in zwölf Epochenbänden aktuelle bibelwissenschaftliche Erkenntnisse nach historischen und literaturgeschichtlichen Aspekten geordnet dar. Die Bandbreite erstreckt sich von der Vorgeschichte Israels bis hin zu den Anfängen der Kirche. E. Haag legt den Band 9 über das 4. bis 1. Jahrhundert v. Chr. vor: das hellenistische Zeitalter. Dabei folgt er dem vorgegebenen vierteiligen Grundaufbau der Reihe und präsentiert zunächst das biblische Geschichtsbild (Kap. I, 1/2 Makk; Dan). Sodann folgt die historische Rekonstruktion der Geschichte Israels in der hellenistischen Epoche (Kap. II; Alexander der Große und Israel unter den Diadochen). Das dritte Kapitel führt in die proto- und deuterokanonische biblische Literatur ein

(z.B. Koh, Est, Dan, 1/2 Makk, Jdt, Tob usw.). Kap. IV gliedert den „theologischen Ertrag“ nach sechs zentralen Themen (s.u.).

Hilfreiche Beigaben zur schnellen Orientierung sind eine Zeittafel (S. 9–10), ein Verzeichnis der Nachfolger Alexanders des Großen, also der Diadochendynastien mit Regierungsjahren (S. 11–12) sowie Kartenmaterial (S. 13–16) aus der „Griechischen Geschichte“ von H. Bengtson. Durch die Verkleinerung auf das Seitenformat der Reihe unterschreitet jedoch die Beschriftung der Karten bisweilen die Grenze der Lesbarkeit.

In einer Inhaltsübersicht zu den zwei biblischen Makkabäerbüchern arbeitet Haag deren Geschichtsdarstellung heraus und unterzieht sie einer kritischen Rückfrage (Kap. I). Dabei deutet er an, dass es nicht um ein geschlossenes, lückenloses Geschichtsbild geht, sondern die Wiedergabe der Ereignisse einer *theologischen* Konzeption folgt. Das Leitwort Haags, der dafür v.a. das Buch Daniel als maßgeblich ansieht, ist das Adjektiv „geschichtstheologisch“.

Das große Kapitel der Geschichte Israels in der hellenistischen Epoche stellt eine hilfreiche Zusammenfassung der wesentlichen historisch greifbaren Ereignisse und Zusammenhänge dieser Zeit anhand einschlägiger Sekundärliteratur dar. Die Angabe weiterführender Literatur zu den einzelnen Abschnitten ermöglicht vertiefende Studien. Wichtig für das Verständnis der biblischen Texte dieser Epoche sind die Hintergründe der Wirtschafts- und Kulturpolitik der Diadochenreiche, denen Haag eigene Abschnitte widmet.

Die Darstellung der biblischen Schriften in Kap. III stellt eine Einleitung zu diesen Büchern dar und ist insofern parallel zu der ebenfalls im Verlag W. Kohlhammer erscheinenden Einleitung in das Alte Testament, hg. von E. Zenger, 5. Auflage, 2004. Dieses Standardwerk ist unbedingt zum Vergleich mit heranzuziehen, denn Haag nutzt in seinem Buch die Gelegenheit, eigene Positionen zu kontroversen Einleitungsfragen zu präsentieren.

Das zeigt sich z.B. beim Buch Kohelet (S. 112–118), für dessen Vorstellung Haag

die Habilitationsschrift seiner Schülerin R. Brandscheidt (Weltbegeisterung und Offenbarungsglaube, Trier 1999) zu Grunde legt, die jedoch gerade in der Frage der Literarkritik des Kohelethbuches eine von der Mehrheit der Bibelwissenschaft abgelehnte Position vertritt: Die Zuversicht, mit der eine Grundschrift und zwei Bearbeitungsschichten literarisch und theologisch differenziert werden, erscheint zu optimistisch. Kann man sich dieser literaturgeschichtlichen Segmentierung des Kohelethbuches nicht anschließen, wird die gesamte Interpretation hinfällig.

Die bei den einzelnen biblischen Büchern angeführte Sekundärliteratur deckt das Feld gut ab und ist weitgehend auf dem aktuellen Stand. Beim Buch Tobit ist ergänzend auf die für das vergleichende Studium der unterschiedlichen Texttypen G1, GII und GIII (diese allgemein anerkannten Kürzel verwendet Haag eigenartigerweise nicht) sowie der Qumranfragmente und der syrischen wie lateinischen Traditionen unentbehrliche „Polyglotte Tobit-Synopse“ von C.J. Wagner (MSU 38, Göttingen 2003) hinzuweisen. Folgende Eigennamen sind zu korrigieren bzw. zu ergänzen: S. 17: Volgger, nicht Vollger; S. 192: Egger-Wenzel, nicht Egger-Wendel; T. Midden-dorp.

Haag betont zu Recht, dass in die hellenistische Epoche auch die Endredaktion „älterer“ biblischer Werke fällt, und geht kurz v.a. auf das Buch Jesaja, das Zwölfprophetenbuch, den Psalter und 1/2 Chronik ein. Dieser Ansatz bleibt jedoch zwangsläufig ein Fragment, und Haag räumt ein, dass die Datierungsfragen sowie die Diskussion um Kanonwerdung und Kanonabschluss viel zu umstritten sind, als dass man eine „enzyklopädische“ bilanzierende Wertung versuchen könnte. Obwohl 1/2 Chronik und Esra-Nehemia ebenfalls in hellenistischer Zeit entstanden sein dürften, geht Haag nicht eigens darauf ein. Da insbesondere Esra-Nehemia über die Perserzeit (4./5. Jh.) schreiben, werden diese Werke wohl in Band 8, „Israel in der Perserzeit“ behandelt werden.

In Kap. IV, „Theologischer Ertrag“ genannt, würde man eine systematisierende Zusammenfassung der bisherigen Darstel-

lungen erwarten – doch Haag verweist dazu auf die bereits bei der Vorstellung der einzelnen biblischen Bücher genannten theologischen Grundlinien. Haag nützt hier den Raum zur Entfaltung spezieller theologischer Themen alttestamentlicher Theologie. Mitunter sind dabei die Bögen so weit gespannt, dass die Darstellung nur die Oberfläche der Thematik anreißen kann (z.B. bei „Die Königsherrschaft Gottes“, S. 227–232; bei der Sekundärliteratur ist G. Vanoni/B. Heininger, Das Reich Gottes, Neue Echter Bibel: Themen 4, Würzburg 2002, zu ergänzen). Manchmal droht auch der Blick auf die hellenistische Epoche im Besonderen verloren zu gehen, etwa wenn Haag unter dem Stichwort „Antijahwe“ eine frühere Studie zu Jes 10,5–15 entfaltet (S. 236–244).

Sehr hilfreich sind die Überblicke zur Entwicklung der Engelsvorstellungen (S. 232–235) und des Glaubens an die Auferweckung der Toten im Alten Testament (S. 245–251; Literaturergänzung: É. Puëch, La croyance des Esséniens en la vie future: immortalité, résurrection, vie éternelle? Histoire d'une croyance dans le Judaïsme ancien, Paris 1993 [zwei Bände, nicht nur zu Qumran, sondern auch zum Alten Testament!]; F. Nötscher, Altorientalischer und alttestamentlicher Auferstehungsglauben, Darmstadt 1980 [Nachdruck eines Standardwerks von 1926 mit Literaturergänzungen]). Beim Thema „Auferweckung der Toten“ vermisst man jedoch eine ausführlichere Behandlung des Weisheitsbuches (gilt auch für S. 200–204!), für das die Auferstehung der Toten eine zentrale theologische Aussage ist. Die Ausführungen zum Menschensohn (S. 252–259; falsche Kopfzeile) beschränken sich weitgehend auf eine Auslegung von Dan 7. Für eine umfassendere Beurteilung dieses komplexen Themas muss auch die außerkanonische jüdische Literatur herangezogen werden. Wiederum recht hilfreich ist der theologische Überblick über die langen Texte über die „Weisheit“ in Ijob 28; Sir 24; Weish 6–10 (S. 259–263).

Haags Beitrag zur „Biblischen Enzyklopädie“ kondensiert eine Fülle bibelwissenschaftlicher Erkenntnisse über die Geschichte und die biblische Literatur der hel-

lenistischen Epoche. Deutlich erkennbar sind Haags Vorlieben für bestimmte Schwerpunkte (das Buch Daniel) sowie sein Interesse, biblische Theologie im Sinne übergreifender Konzepte zu betreiben. Nicht unproblematisch erscheint es dabei bisweilen, dass markante Aussagen über theologische Tendenzen auf nicht unumstrittenen literarkritischen Vorentscheidungen (und nicht auf dem vorliegenden Bibeltext) beruhen. Informiert man sich anhand der reichlich angeführten Sekundärliteratur ergänzend auch andernorts, so wird man mit Haags Buch umfassende und fundierte Kenntnisse über Israel im hellenistischen Zeitalter erwerben.

*Thomas Hieke*